Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 23: **SIA-Heft 3**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

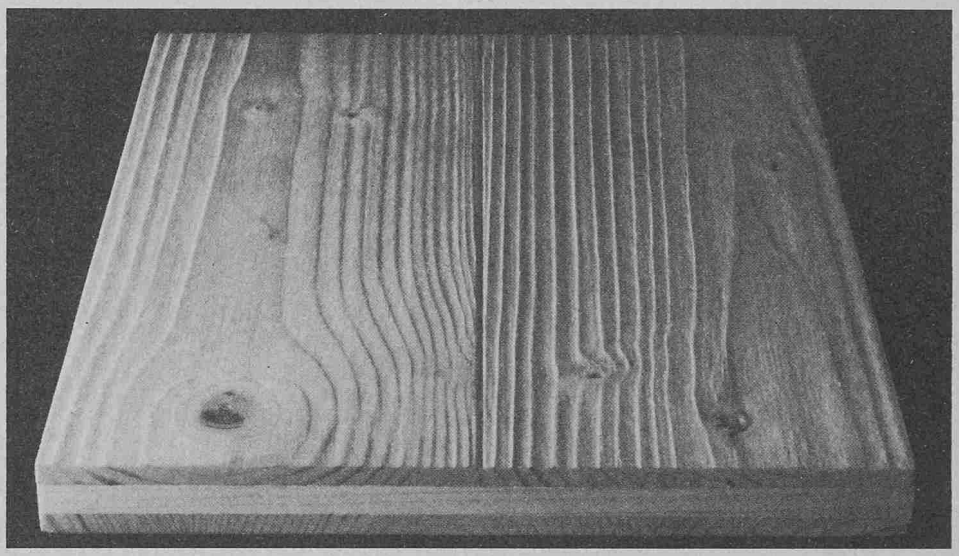
Aus Technik und Wirtschaft

«rotring»-Parallelzirkel

Die rotring-präzisionsserie der glanzverchromten Zirkel wurde um ein interessantes Spezialmodell erweitert. Der neue Parallelzirkel mit Synchronautomatik besitzt eine geschmeidige und wartungsfreie Symmetrieführung im Zirkelkopf. Diese garantiert eine ruck- und rückfederfreie Einstellung. Intergrierte Führungsstangen in den Zirkelschenkeln sorgen dafür, dass Zeichenspitze und Nadel immer selbsttätig und synchron senkrecht zum Zeichnungsträger eingestellt werden. Die Spezialgabeln an beiden Schenkeln gestatten die Aufnahme von Bleieinsätzen, Tuschefüllern oder Nadeln. Mit zwei Verstellschrauben lässt sich der Neigungswinkel der Einsätze so verstellen, dass kleinste Kreise möglich sind. Der Parallelzirkel 532 103, der Kreise bis 430 mm Durchmesser ermöglicht, lässt sich aber auch als Wegereissfeder zum Zeichnen paralleler Strecken und Kurven einsetzen – ideal für Kartografen, Grafiker usw. (Preis Fr. 109.–).

Kaegi AG, 8060 Zürich

Strukturbeton mit Holz-Strukturplatten



Das Besondere liegt im einfachen Konstruktionsprinzip: Die gebürstete und kunstharzversiegelte Brettstrukturfläche ist Bestandteil einer dreischichtig verleimten Schalungsplatte. Das bringt eine Reihe von beachtlichen Vorteilen: Zunächst einmal die Möglichkeit, künftig auch bei Betonflächen mit Holzstruktur mit grossflächigen Schalungsplatten zu arbeiten, denn die 1 m breiten Platten werden bis zu 6 m Länge angeboten; zweitens bedeutet diese Grossflächigkeit eine wesentliche Arbeitsvereinfachung, weil gegenüber herkömmlichen Lösungen bis zu 80% an Montageaufwand eingespart werden; die besondere Massgenauigkeit und vor allem die Masshaltigkeit (Vorzüge der Dreischichtenplatte) bringen bei wesentlich mehr Einsätzen gegenüber Brettschalungen eine gleichbleibende gute Betonoberfläche; und schliesslich kann die DOKA-Strukturplatte umgedreht und als vollwertige Schalungsplatte mit glatter Oberfläche eingesetzt werden.

Holzco Schalungstechnik AG, 8952 Schlieren

Geländestapler von Aebi

Die Robert Aebi AG Zürich hat den Verkauf, Service und Ersatzteildienst für die Porthos-Dieselstapler für die Schweiz übernommen. Diese Maschinen französischer Herkunft werden in zwei Grundausführungen fabriziert.

Werkhofstapler

Speziell für den Einsatz auf Werkhöfen, in Sägereien, Steinbrüchen usw. wurde die CP-Baureihe mit 2 t und 2,5 t Tragkraft und einer Hubhöhe von 3,0 m bis 4,5 m entwickelt. Diese Maschinen unterscheiden sich von den herkömmlichen Industriestaplern vor allem durch drei Besonderheiten:

- eine betont einfache, robuste Konstruktion und leichte Zugänglichkeit aller Teile,
- eine hohe Bodenfreiheit von 34 cm, die einen problemlosen Einsatz auch auf aufgeweichtem Natur- oder Kiesboden ermöglicht, ohne dass der Fahrer Gefahr läuft, dass die Last abrutscht oder die Maschine festsitzt,
- den günstigen Preis, der dem Umstand Rechnung trägt, dass Werkhofstapler häufig nur sporadisch eingesetzt werden und in diesen Fällen keine hohen Investitionen vertragen.



Geländestapler

Während die ausgesprochenen Werkhofstapler nur mit einer Getriebeart lieferbar sind (Schaltwendegetriebe mit 8 Gängen vorwärts und rückwärts), sind die eigentlichen Porthos-Geländestapler mit Zweirad- oder Vierradantrieb und mit mechanischem Schaltgetriebe oder hydrostatischem Antrieb erhältlich, ferner mit Tragkräften zwischen 2 t und 4 t, Hubhöhen von 3,6 bis 6,75 m und einer Bodenfreiheit bis 54 cm.

Sämtliche Porthos-Stapler sind SVG-ausgerüstet und mit einer hydrostatischen Orbitrol-Lenkung, einem massiven Fahrerschutzdach mit Regenschutz und einem gefederten und verstellbaren «Bostrom»-Fahrersitz ausgestattet. Es sind zahlreiche Zusatzgeräte wie Ladeschaufel, Betonkübel, Holzgreifer usw. lieferbar.

Robert Aebi AG, Zürich

Automatische Hängebahn für Getriebe-Montage

Demag Fördertechnik, Wetter, erhielt den Auftrag über ein Einschienen-Hängebahn-System für die neue Getriebe-Montagehalle der Zahnradfabrik Friedrichshafen im Werte von rund 4 Mio DM.

Die vom Prozessrechner gesteuerte Anlage bildet unter der Hallendecke ein dichtes Fördernetz, das alle Montage-Positionen erfasst. Dazu sind 2000 m Systembahn erforderlich, 120 Weichen und 33 Absenkstationen. 200 Doppelfahrzeuge mit 1000 kg Tragfähigkeit führen die Transporte durch und übernehmen auch sämtliche Puffer- und Sortieraufgaben.

Als Bindeglied im neuen Montagesystem, einbezogen sind noch Prüf-, Spritz- und Versandbereich, stellt die neuartige Hängebahnanlage ein Bedarfssystem dar. Es weist eine Ähnlichkeit auf mit Anlagen, wie sie heute in der Automobil-Montage zum Einsatz kommen. In beiden Fällen können die Fahrzeuge einzeln gesteuert werden, jeweils dem Bedarf in Abhängigkeit von den Arbeitsrhythmen angepasst.

Demag Fördertechnik, Wetter (Ruhr)

Verbesserter Schreitbagger

Der auf der letztjährigen Hannover Messe vorgestellte Schreitbagger HS 26 hat in den letzten Monaten auf unterschiedlichsten Baustellen seine Anpassungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Nicht nur im klassischen Einsatz in Gebirgsregionen, auch im Tunnelbau und letztlich als Spezial-Flussbetträumgerät konnte er beweisen, was in ihm steckt. Selbstverständlich bedurfte es nicht selten zusätzlicher Spezialkonstruktionen zur spezifischen Abstimmung auf den gegebenen Einsatzfall.

Aus den Sondereinsätzen und den damit verbundenen Sonderkonstruktionen kam es zu Innovationen. Der HS 26 wurde weiterentwickelt und hat nun in der Standardausführung all das, was ihm helfen wird, auch auf dem Schweizer Markt zügig voranzuschreiten. Dort hat sich für solche Baggerkonstruktionen in den letzten Jahren ein breiter Markt entwickelt, und es wird einem «Newcomer» wie Schaeff nur dann gelingen, erwähnenswerte Marktanteile zu gewinnen, wenn zur hohen Verfügbarkeit dank qualifizierten Maschinenbaus viel Technik hinzutritt: Mit hydraulischer Fussverstellung und einem Teleskop-Löffelstiel ist jetzt der HS 26 *die* Arbeitshilfe für Baggerarbeiten an Steilhängen, in schwerzugänglichen Gebieten, in moorigem und sumpfigem Gelände.

Der einfache Lkw-Transport des Baggers, sein problemloses «Selbstaufladen», machen ihn ebenso vielseitig wie sein Schreitwerk mit zwei hydraulisch verriegelbaren Rädern und zwei Teleskopbeinen, und nicht zu vergessen der 50 PS leistungsstarke Dreizylinder-Deutz-Viertakt-Diesel.

Schnelle Drehbewegungen und die Seitenverstellbarkeit dank Knickmatik machen dann den Schreitbagger am Arbeitsplatz wieselflink.

Karl Schaeff AG, Maschinenfabrik, D-8803 Rothenburg ob der Tauber

Tagungen

Grundsatzfragen über Erdbebenvorschriften

Die *Fachgruppe der ETHZ für Erdbebeningenieurwesen* (FEE) und das *Schweizerische Nationalkomitee für Erdbebeningenieurwesen* (technische Kommission der FBH) führen gemeinsam am 9./10. Aug. 1979 in der ETH Hönggerberg ein «Seminar (in englisch) on Basis Concepts for Earthquake Design Regulations durch.

Das Seminar soll Grundlagen über die mögliche Ausgestaltung von Erdbebenvorschriften liefern und die neuesten Tendenzen in den Erdbebennormen zeigen. Einige international bekannte Fachleute haben ihre Teilnahme bereits zugesagt, so zum Beispiel

Prof. *Ambraseys*, Imperial College London, Prof. *Bubnov*, Universität Ljublijana, Prof. *Cornell*, MIT, Cambridge (USA), Prof. *Housner*, CALTECH, Kalifornien, Porf. *Whitman*, MIT.

Am ersten Tag (9. Aug.) finden Grundlagenreferate von je 45 Minuten Dauer statt. Es sollen die Grundfragen wie z. B. auf welche Bauwerke und wie weit soll sich der Erbebenschutz erstrecken? Welches sind die sinnvollsten Berechnungsansatze, konstruktiven Massnahmen. Was sind die finanziellen Auswirkungen? usw. behandelt werden. Diese Veranstaltung steht auch einem *weiteren Interessentenkreis* offen. Durch die Teilnahme international bekannter Referenten dürfte dieser Tag sehr interessant werden. Es wird ein *Unkostenbeitrag von Fr. 80.–* erhoben. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Am zweiten Tag werden im *geschlossenen* Kreis Empfehlungen zur Ausgestaltung einer revidierten Schweizerischen Erdbebenvorschrift ausgearbeiten.

Anmeldungen für den öffentlichen Teil am 9. Aug. nimmt entgegen: Institut für Grundbau und Bodenmechanik ETHZ, FEE/SIA-Seminar, z. H. Herrn Dr. J. Studer, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich.

Den Angemeldeten wird Anfang Juli das genaue Programm mit einem Einzahlungsschein zugestellt.

Stadtgestalt und Stadtgestaltung im alpinen Raum

Handlungsmöglichkeiten der Stadtgestaltung, 12. bis 14. Mai 1980 in Landshut

Stadtgestalt und Stadtgestaltung unter erschwerten Bedingungen wie etwa im alpinen Raum ist der Gegenstand einer Reihe internationaler Kongresse, die 1975 in Innsbruck begann und 1978 in Venedig und Cortina d'Ampezzo fortgesetzt wurde. Die dritte Veranstaltung wird im Mai 1980 in Landshut stattfinden.

Diese Veranstaltungen sollen die internationale Diskussion über das lokal nicht mehr bewältigbare Problem anregen und fortführen: zunächst wurde (in Innsbruck) die Variationsbreite dokumentiert, beim zweiten Kongress war die Analyse der Stadtgestalt aus lokaler und regionaler Sicht der Schwerpunkt.

Der dritte Kongress, in Landshut, soll nun konkrete Probleme und die zu diesen bestehenden Handlungsmöglichkeiten der Stadtgestaltung behandeln. Die Frage nach den Instrumenten bildet den Schwerpunkt, ebenso aber die Frage, wer diese Instrumente handhaben kann und soll. Dieser generellen Aufgabenstellung entsprechend ist die Veranstaltung als «Arbeitskongress» konzipiert. Kurzbeiträge und Diskussion sollen den Kern der Veranstaltung bilden.

Landshut selbst wird als wichtiges und konkretes Studien- und Demonstrationsobjekt in den Kongress-Diskussionen immer wieder gegenwärtig sein. Das Kongressthema «Handlungsmöglichkeiten der Stadtgestaltung» wird in 5 nach Typen der Problemsituation bestimmten Arbeitsgruppen behandelt werden:

- Kern und Kernerweiterung; Gestalt und Gestaltung der Intensivzonen der Städte, mit den kennzeichnenden Aufgaben: Erhaltung, Einfügung, Anpassung
- Ältere Erweiterungen, Mischgebiete; Gestalt und Gestaltung der dicht bebauten Übergangszonen, in denen bauliches und funktionelles Gemenge die Stadtgestalt beherrscht. Die kennzeichnenden Aufgaben sind: Einordnung, Erneuerung, Umgestalten
- Randzonen, Erweiterungszonen, Stadtrand; Gestalt und Gestaltung des Überganges zum Umland sowie aktueller Stadterweiterung und neuer Einheiten; Wachstumszonen.

Die kennzeichnende Aufgabe liegt hier in der Ausbildung neuer Gestalt.

- Stadt – Land, Übergangs- und Umlandzone; Gestalt und Gestaltung der Übergangszone von der Stadt zum Land und der Wechselwirkungen zwischen Stadt und Land, einschliesslich der Fragen des Landschaftsschutzes und der Landschaftsgestaltung. Dem ökologischen Aspekt kommt in diesem Problembereich der Abstimmung von Polaritäten besondere Bedeutung zu.
- Gesamtstruktur; Gestalt und Gestaltung der Gesamtzusammenhänge in der Stadt bzw. im Siedlungsraum. Dieser Aspekt wird durch die Aufgabe charakterisiert, die Kriterien aufzustellen, um die Teilprobleme im Zusammenhang beurteilen zu können.

Für Informationen und Voranmeldung stehen zur Verfügung: Internationale Gesellschaft für Stadtgestaltung A-1080 Wien, Lenaugasse 11; Oberbaudirektor dipl. Ing. Schwaiger-Herrschmann D-8300 Landshut 2, Stadt Landshut, Postfach.

Bestellung

an das SIA-Generalsekretariat, Postfach, Zürich

Wir bestellen gemäss Ankündigung auf Seite 433 von SIA vom 7. Juni 1979

Anz.	Nr.	Titel	Preis zuz. Porto Fr.
☐	161	Stahlbauten	90.–
☐	181/11	Schallschutz und Raumakustik in Schulen	16.–
☐	230	Stahlbauten, Leistung und Lieferung	22.–

☐ Mitglied SIA oder im Büroverzeichnis eingetragen

SIA-Mitglieder sowie im SIA-Verzeichnis der Projektierungsbüros Eingetragene geniessen auf den angeführten Preisen den üblichen Rabatt.

Name, Vorname bzw. Firma

Adresse:

Datum: Unterschrift:

(Ausschneiden oder fotokopieren)

6th IFAC/IFIP International Conference

Die VDI/VDE-Gesellschaft-Mess- und Regelungstechnik (GMR) veranstaltet vom 14.–17. Okt. 1980 in Düsseldorf die «6th IFAC/IFIP International Conference on Digital Computer Applications to Process Control». Sie wird gefördert durch die International Federation of Automatic Control (IFAC) und unterstützt von der International Federation for Information Processing (IFIP).

Es sollen neuere Ergebnisse der Anwendung von Digitalrechnern zur Regelung technischer Prozesse und insbesondere die Anwendung moderner Regelungsmehtoden dargestellt werden. Schwerpunkte sind anwendungsorientierte Beiträge aus folgenden Industriebereichen: Chemie und Petrochemie – Metallurgische Prozesse – Energieerzeugung – Wärmeerzeugung und Klimatisierung – Zementherstellung – Papierherstellung und Verarbeitung – Nahrungsmittel und Gärprozesse – Wasseraufbereitung und -versorgung – Verkehr und Transport (Fahrzeuge, Pipelines) – Automatisierung in Laboratorien – Werkstückhandhabung und Materialfluss.

Daneben werden folgende Themenkreise behandelt: Angewandte Regelungsmethoden – Technik der Systemautomatisierung – Erfahrung mit Software – Betriebliche Gesichtspunkte (An- und Abfahren von Anlagen, Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit, Wartung usw.).

Fachleute sind eingeladen, Beiträge, in Form von Kurzfasungen (300–500 Worte), in englischer Sprache bis spätestens 15. Sept. 1979 einzureichen bei der VDI/VDE-Gesellschaft Mess- und Regelungstechnik (GMR), Postfach 1139, 4000 Düsseldorf 1.

Übertragbarkeit von Versuchs- und Prüfergebnissen auf Bauteile

So lautet das Thema, das die VDI-Gesellschaft Werkstofftechnik auf ihrer Tagung am 29. und 30. Nov. 1979 in Berlin zur Diskussion stellt. Behandelt werden Probleme der Übertragbarkeit des jeweiligen Werkstoffverhaltens, ausgehend von kleinen Proben auf grosse Proben, von kleinen Bauteilen (Modelle) bis zu realen Bauteilen. Das Vortragsprogramm hat folgende vier Schwerpunkte: Grundlagen der Übertragbarkeit, Übertragbarkeit des Festigkeitsverhaltens, des Korrosionsverhaltens und des Verschleissverhaltens.

Auskünfte: VDI-Gesellschaft Werkstofftechnik, Postfach 1139, 4000 Düsseldorf 1.

Ausstellungen

Kunsthaus Zürich

Cuno Amiet und die Maler der Brücke, bis 5. August

Cuno Amiet, 1868 in Solothurn als Sohn des Staatsschreibers geboren, erhielt schon als Gymnasiast Malunterricht bei Frank Buchser. 1886 begann er mit dem Studium der Malerei in München. Hier lernte er den gleichaltrigen Bergeller Giovanni Giacometti kennen, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verbinden sollte. 1888 zogen die beiden nach Paris zur Weiterausbildung, blieben jedoch weiterhin im Pleinairismus befangen. Nachdem Giacometti aus finanziellen Gründen 1891 gezwungen war, nach Stampa zurückzukehren, geriet Amiet in

eine innere Krise. 1892 zog er nach Pont-Aven in der Bretagne, wo ein Kreis von Schülern Gauguins lebte und wirkte. Ein Jahr später kehrte er in die Schweiz zurück und bezog ein eigenes Atelier in Hellsau. 1898 liess er sich auf der Oschwand nieder, wo er bis zu seinem Tod 1961 lebte und arbeitete.
Die Ausstellung basiert auf grundlegenden neuen Forschungen, die George Mauner, Professor für neuere Kunstgeschichte an der Pennsylvania State University, University Park (USA), mit der Stiftung Pro Helvetia und mit dem Brücke-Museum in Berlin, in den letzten Jahren unternommen hat. Prof. Mauner bearbeitet einen Werkkatalog Amiet. Neben den Werken Amiets werden Gemälde der Brücke-Maler gezeigt, um die gegenseitigen künstlerischen Beziehungen zu veranschaulichen.

Öffnungszeiten:

Montag	14–17 Uhr
Dienstag–Freitag	10–21 Uhr
Samstag und Sonntag	10–17 Uhr
Mittwoch, 23. Mai	10–17 Uhr
Donnerstag, 24. Mai	10–17 Uhr
Samstag, 2. Juni	10–17 Uhr
Sonntag, 3. Juni	geschlossen
Pfingstmontag, 4. Juni	10–17 Uhr
Mittwoch, 1. August	10–17 Uhr

Photo-Galerie:
Ernst A. Heiniger, bis 29. Juli

Der Zürcher Ernst A. Heiniger gehört zu jener Generation, die anfangs der dreissiger Jahre der deutschen und russischen Photoavantgarde in der Schweiz zum Durchbruch verholfen hat. Als unermüdlicher Erfinder drang er immer wieder zu neuen Formen photographischen Gestaltens vor.
Heinigers Werk ist insbesondere durch eine starke Spannung zwischen Natur und Technik bestimmt. Neben aller Rationalität in der Anwendung und entwicklung neuartiger Apparaturen darf nicht übersehen werden, dass sich hinter seiner Motivwelt eine elementare Naturverbundenheit versteckt, auch wenn sie nur in der abstrakten Form eines Lichtstreifens – wie bei seiner Light-Art – zum Vorschein kommt.
Die Ausstellung zu seinem 70. Geburtstag ist von ihm selber konzipiert worden.

Graphisches Kabinett: ZERO – Bildvorstellungen einer europäischen Avantgarde, bis 5. August

Der Begriff ZERO umfasst eine künstlerische Bewegung der späten 50er und frühen 60er Jahre, in der Künstler wie Mack, Piene und Uecker, aber auch Yves Klein, Fontana, Manzoni, Schoonhoven sowie Tinguely und Verheyen die avantgardistischen Tendenzen in der europäischen Kunst zum Ausdruck brachten. Obwohl die ZERO-Bewegung einen künstlerischen Wendepunkt im Nachkriegseuropa markierte, ist sie von der Kunstgeschichtsschreibung bisher noch kaum aufgearbeitet worden. ZERO war weder eine feste Gruppe noch eine Schule mit einheitlichen Stilmerkmalen, sondern eher ein Beziehungsnetz freundschaftlich verbundener Künstler, die sich zu Austellungsgemeinschaften zusammenschlossen und um die von Mack und Piene herausgegebene Katalogzeitschrift «ZERO» gruppierten, welche der Bewegung auch den Namen gab.
Die Ausstellung erhebt keinen Anspruch auf eine vollständige Darstellung. Sie möchte aus dem Rückblick von 20 Jahren an einigen wichtigen Resultaten das grundlegende Neue in der Kunstauffassung der ZERO-Künstler veranschaulichen, die mit der traditionellen Vorstellung von Kunst gebrochen hatten.

Foyer: Charles Hug, bis 10. Juni 1979

Charles Hug – 1899 in St. Gallen geboren, nach Auslandaufenthalten seit 1934 in Zürich – ist als Maler von Stilleben, Gärten, Landschaften und Portraits bekannt. Seine Zeichnungen und Buch-Illustrationen sind von subtiler Gekonntheit, seine gefühlvoll-poetischen Bilder eine bewusste Huldigung an das Schöne.
Im rahmen der «Ausstellung im Foyer» sind die idealisierenden Darstellungen, mit denen Charles Hug im allgemeinen in Verbindung gebracht wird, nur mit eher wenigen Werken vertreten. Es soll dafür seine kaum bekannte ernste Seite zum Ausdruck gebracht werden, so eine erschütternde Folge von Zeichnungen, die anlässlich des Todes seiner Mutter (1961) entstanden ist. Eine weitere wichtige Werkgruppe, die im Foyer gezeigt wird, bildet die Auseinandersetzung mit dem Kriegsgeschehen.

Kunsthalle Basel

Dennis Oppenheim, neue Installationen 1978/79, bis zum 24. Juni 1979.

Dennis Oppenheim, 1938 in Mason City (Washington) geboren, gehört zu den wichtigsten Künstlern, die ab 1967/68 den prozesshaften Charakter der Kunst sowohl in den sog. «Body Works» als auch durch präzise Eingriffe in der Landschaft zum Ausdruck brachten (man sprach Ende der sechziger Jahre von «Land Art»). Dennis Oppenheim hat gesamthaft ein Werk geschaffen, das schwer unter einen Hut zu bringen ist. Das mag auf den ersten Blick verwirren, macht aber gerade die Qualität seines Schaffens aus. Der Umstand, dass er sich nicht in ein formales Schema zwängen lässt, dass er immer wieder ausbricht, hat mit dem Prozesshaften der Kunst selbst zu tun, das heisst mit dem Einbezug all dessen, was einen Künstler veranlasst, Kunst zu machen. Oppenheim hat den Mut, die Voraussetzungen und die Umstände als Inhalt und Form seines Werkes auf den Punkt zu bringen, wo sie allgemeine Einblicke in die komplexe Natur des schaffenden Künstlers, seine Widersprüche und seine Ängste ermöglichen.

William Morris 1834–1896, bis 13. August

Im Rahmen der Internationalen Juni-Festwochen Zürich veranstaltet das Museum Bellerive wiederum eine Ausstellung zum Kunsthandwerk um die Jahrhundertwende. In diesem Jahr wird ein Pionier des neueren Kunsthandwerkes aus England vorgestellt, dessen Ideen noch nachhaltig im 20. Jahrhundert gewirkt haben: William Morris. Nicht nur das Werk dieses so vielseitigen und so produktiven Künstlers soll in einer Auswahl dargestellt werden, es wird auch versucht, einen Eindruck von dem Menschen, seiner Umgebung und seinen Ideen zu geben. Ein Grundstock an Tapeten, Stoffen und Geweben aus der eigenen Sammlung sowie einige Bücher aus der graphischen Sammlung des Kunstgewerbemuseums Zürich wird durch grosszügige Leihgaben des Victoria & Albert- Museums und der William Morris Gallery, London, aus der Art Gallery Birmingham und aus einzelnen Museen Deutschlands vervollständigt.
Museum Bellerive, Höschgasse 3, 8008 Zürich, Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr, Mittwoch bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag von 12 bis 14 Uhr geschlossen.

Stellenvermittlung SIA/GEP

Stellensuchende, welche ihre Kurzbewerbung in dieser Rubrik veröffentlicht haben möchten, erhalten ein Anmeldeformular mit zugehörigen Weisungen bei der *Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH (GEP), ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01/69 00 70.* Die Stellenvermittlung ist für Mitglieder des SIA und der GEP reserviert.
Firmen, welche sich für die eine oder andere Kandidatur interssieren, sind gebeten, ihre Offerte unter der entsprechenden Chiffre-Nummer an die **GEP, ETH-Zentrum, 8092 Zürich** zu richten.

Stellengesuche

Dipl. Architekt ETH, 1935, Schweizer, Deutsch, 18 Jahre Praxis in Projektierung, viele Wettbewerbserfolge (erste Preise und Weiterbearbeitungen), u. a. Alters- und Pflegeheime, Wohnheime für Behinderte, Kirchen und Gemeindezentren, Schulhäuser, sucht Stelle als freier Mitarbeiter. **Chiffre GEP 1406.**

Dipl. Architekt ETH/SIA, Schweizer, 1940, verheiratet, mit praktischer Grundausbildung (Lehre), 12 Jahre Erfahrung in Projektierung und Bauleitung, wovon 4 Jahre im arabischen Raum, sucht **Führungsposition** in Agglomeration von Zürich, Bern oder im arabischen Raum. Sprachen: *Deutsch,* Französisch und Englisch in Wort und Schrift, Arabischkenntnisse. **Chiffre GEP 1407.**

Dipl. Bauingenieur ETH, Schweizer, 1952, *Deutsch,* Englisch (Französisch, Italienisch), Vertiefungsrichtungen Planung und Verkehr, Wasserwirtschaft, Diplom Frühling 1978, sucht interessante Stelle auf dem Gebiet der Abwassertechnik, ev. Forschung. Raum Zürich bevorzugt, aber nicht Bedingung. Eintritt nach Vereinbarung. **Chiffre GEP 1408.**

Dipl. Kulturingenieur, ETHZ, 1951, Schweizer, *Deutsch, Franz.,* Engl., in ungekündigter Stellung, zwei Jahre Praxis in Tiefbau, Statik und Devisierung in Ingenieurbüro und Unternehmung, drei Jahre Meliorationen und Vermessung (Geometerpatent), vertiefte Kenntnisse in Spezialvermessung, Basic-Programmierung, guter Statiker, sucht Stelle in der Deutschschweiz. **Chiffre GEP 1410.**

Dipl. Bauingenieur ETH/SIA, M. S. Construction Project Management/AM ASCE, 1950, Schweizer, *Deutsch,* Engl., Franz., Span., 1 Jahr Assistent in den USA, 5 Jahre Praxis in Planung und Projektierung von Wasserbauten und allg. Tiefbau in internationalem Ingenieurbüro, gegenwärtig als Projektleiter, sucht ausbaufähige Kaderstellung in Projektmanagement, in Ingenieurbüro oder Unternehmung, Richtung Tiefbau. Möglichkeit von Auslandaufenthalt vorhanden. **Chiffre GEP 1411.**

Eben **dipl. Architekt ETH,** 1949, *Deutsch,* Englisch, Französisch, sucht interessante Arbeit in der Schweiz oder im Ausland. Abgeschlossene Bauzeichnerlehre, mehrjähriges Praktikum in Genf und Holland, ausgezeichneter Diplomabschluss. **Chiffre GEP 1412.**

Vorträge

Die Versorgung der Schweiz mit Kernbrennstoffen. Dienstag, 12. Juni, 17.15 h, Hörsaal C 1, ETF-Gebäude, ETH-Zentrum. Kolloquium für Forschungsprobleme der Energietechnik. *H. Bunschi* (Elektrowatt, Zürich): «Die Versorgung der Schweiz mit Kernbrennstoffen».